

LAbg. Dr. Hubert F. Kinz

Herrn
Landesrat
Dr. Christian Bernhard
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 22. März 2017

**Betrifft: Anfrage gem. § 54 GO d LT –
Versorgung krebskranker Kinder in Vorarlberg**

Sehr geehrter Herr Landesrat!

Alle Kinder- und Jugendheilkundestationen in Vorarlbergs Krankenhäusern sind jeden Tag mit großen Herausforderungen konfrontiert. Es gilt nicht nur die beste medizinische Versorgung zu bieten, sondern auch darum, die emotionale Belastung für Kind und Eltern sowie weitere nahe Verwandte möglichst gering zu halten.

Meines Wissens hat sich die Kinder- und Jugendstation in Dornbirn als zentrale Versorgungsstation für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche aus ganz Vorarlberg etabliert. In enger Zusammenarbeit mit der Kinderonkologie der Universitätsklinik Innsbruck werden dort die kleinen Patienten heimatnah betreut.

An mich sind nun mehrfach Sorgen herangetragen worden, wonach es hier zu einer Veränderung kommen soll. Das ist vor dem Hintergrund, dass Dornbirn die einzige derartige Schwerpunktstation in der Vorarlberger Spitalslandschaft ist, für das ganze Land von großer Bedeutung, weshalb ich mir erlaube, nachstehende

A N F R A G E

an Sie zu richten:

- 1) Ist es richtig, dass sich am Krankenhaus Dornbirn derzeit die einzige Kinder- und Jugendhilfestation, die auf die Versorgung an Krebs erkrankter Kinder und Jugendlicher spezialisiert ist, befindet?

- 2) Für wie wichtig halten Sie als Vorarlberger Gesundheitslandesrat die heimatnahe Betreuung der kleinen Patienten?
- 3) Sind die Sorgen mancher Eltern oder Großeltern, dass es im Bereich der Versorgung krebskranker Kinder in Vorarlberg zu einer Veränderung kommen soll berechtigt? Falls ja, welche Veränderungen stehen konkret an?
- 4) Werden Sie sich in Ihrer Funktion als Vorarlberger Gesundheitslandesrat dafür einsetzen, dass die zentrale Versorgungsstation für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche auch in Zukunft erhalten bleibt?

Ich bedanke mich im Voraus für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

LAbg. Dr. Hubert F. Kinz
FPÖ-Gesundheitssprecher

Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Hubert Kinz
Landtagsklub Vorarlberger Freiheitliche
im Hause
Im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, 12. April 2017

Betrifft: Anfrage vom 22. März 2017, Zl. 29.01.290 – „Versorgung krebskranker Kinder in Vorarlberg“

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Dr. Kinz,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung an mich gerichtete Anfrage „Versorgung krebskranker Kinder in Vorarlberg“ beantworte ich wie folgt:

Frage 1: Ist es richtig, dass sich am Krankenhaus Dornbirn derzeit die einzige Kinder- und Jugendhilfestation, die auf die Versorgung an Krebs erkrankter Kinder und Jugendlicher spezialisiert ist, befindet?

Das Erkrankungsspektrum der Kinder- und Jugendonkologie erfüllt per definitionem die Kriterien der seltenen Erkrankungen. Die Behandlung kinder- und jugendonkologischer Erkrankungen wird deshalb im Österreichischen Strukturplan Gesundheit im Rahmen der überregionalen Versorgungsplanung geregelt. Nur ein entsprechendes Referenzzentrum, welches über ausreichende Erfahrung und Routine im Team bei diesen hochspezialisierten komplexen Leistungen verfügt, darf diese Kinder und Jugendlichen behandeln. Für Vorarlberg ist dafür die Universitätsklinik in Innsbruck zuständig.

Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit onkologischen Erkrankungen in Abteilungen außerhalb eines Referenzzentrums für Kinder- und Jugendonkologie ist nur zulässig, wenn nach Vorstellung des Kindes in diesem Referenzzentrum eine institutionalisierte Zusammenarbeit mit einem Referenzzentrum zur Qualitätssicherung besteht.

In Vorarlberg ist als primäre Koordinationsstelle das Krankenhaus Dornbirn festgelegt.

Zu Frage 2: Für wie wichtig halten Sie als Vorarlberger Gesundheitslandesrat die heimatnahe Betreuung der kleinen Patienten?

Bei seltenen, komplexen Erkrankungen - wie jenen im Bereich der Kinder- und Jugendonkologie - ist die Gewährleistung der besonderen Qualität der Versorgung das entscheidende Kriterium. Versorgungseinheiten für diese Fälle sind laut Österreichischem Strukturplan Gesundheit an wenigen Standorten in Österreich zu konzentrieren, um die für die Behandlung aufwendige Infrastruktur bzw nötigen spezialisierten Leistungserbringer-Teams bestmöglich zu nutzen.

Zu Frage 3: Sind die Sorgen mancher Eltern oder Großeltern, dass es im Bereich der Versorgung krebserkrankter Kinder in Vorarlberg zu einer Veränderung kommen soll, berechtigt? Falls ja, welche Veränderungen stehen konkret an?

Es stehen keine Veränderungen an.

Zu Frage 4: Werden Sie sich in Ihrer Funktion als Vorarlberger Gesundheitslandesrat dafür einsetzen, dass die zentrale Versorgungsstation für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche auch in Zukunft erhalten bleibt?

Ja.

Mit freundlichen Grüßen